

Projekt 100 Jahre jung

Meine Großmutter ist am 10. September 1933 geboren und lebte mit ihren Eltern und Großeltern auf einem Bauernhof in Zuggers, einer Gemeinde im Grenzgebiet zu Gmünd, mit einer Einwohnerzahl von 424. Es waren ca. 2/3 deutschsprachige Einwohner. Sie war 12 Jahre alt und ging in die Schule im Ort.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges am 07. Mai 1945 fielen die 13 Gemeinden, darunter auch Zuggers zu Tschechien. Durch tschechische Partisanen erfolgte die Austreibung aller deutschsprachigen Einwohner. Fast 100.000 Heimatlose zogen während der Sommermonate durch Gmünd.

Nach den Vertreibungen in den Jahren 1945/1946 blieben viele Ortschaften leer oder nur schwach besiedelt. In der Gemeinde Zuggers blieben 7 Häuser bewohnt. Danach folgten Diebstähle und Plünderungen. Der Rest der Ortschaft wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Das passierte am 24. Mai 1945 nach den Erzählungen meiner Großmutter:

Soldaten befahlen allen Bewohnern die Häuser binnen einer halben Stunde mit 25 kg zu verlassen. Die Familie nahm ein Wagerl und einen Schubkarren und lud Decken, Polster, Kleidung, ein Laib Brot, Schmalz und Eier auf. Es begann eine Völkerwanderung in das nächstgelegene Dorf Breitensee. Die Bewohner dort waren sehr hilfsbereit.

Meine Großmutter fand mit ihren Eltern und Großeltern Unterschlupf in einem Heustadel. Mit vielen anderen Familien verbrachten sie dort ein paar Nächte. Im Garten wurde ein Ofen zum Kochen aufgestellt. Von den Bauern im Ort bekamen sie Kartoffel, Milch und Eier. Nach einigen Wochen bekamen sie zu fünft einen Raum im Haus zur Verfügung gestellt.

Die Hoffnung auf eine Rückkehr in den Heimatort wurde immer unwahrscheinlicher. Nur ein Teil des landwirtschaftlichen Grundes, der in Österreich lag, blieb im Besitz der Familie meiner Großmutter.

Der Sommer verging und im Herbst ging meine Großmutter zur Schule nach Eibenstein. Nach der Schulpflicht fand sie eine Lehrstelle als Schneiderin in Gmünd. Die Wegstrecken musste sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigen. Das Spielzeug meiner Großmutter war ein Ball, eine Springschnur und eine Puppe. Am liebsten spielte sie mit anderen Kindern Völkerball.

Der Vater meiner Großmutter bekam eine Arbeitsstelle bei der Forstverwaltung in Ludwigsthal. Die Familie pachtete zusammen mit zwei anderen Familien ein Haus mit Landwirtschaft in Breitensee. Anfangs wurden eine Kuh und Hühner gekauft, um sich selbst mit Lebensmitteln zu versorgen.

In ihrer Freizeit musste meine Großmutter am Hof und am Feld mitarbeiten. Die Arbeit wurde händisch mit Rechen und Sense erledigt.

Markus Grubauer

Die Landesgrenze wurde 1948 zum „Eisernen Vorhang“. Stacheldraht, Minenfelder und Wachtürme wurden errichtet.

Die Eltern meiner Großmutter kauften einen Baugrund und begannen mit viel Arbeit und Fleiß ein Haus zu errichten, welches die Familie im Jahr 1958 bezog. In diesem Haus wohnt heute mein Onkel mit seiner Familie.

Am 7. Dezember 1989 tritt die kommunistische Regierung zurück, der Eiserner Vorhang verschwand ab 11. Dezember 1989, und die übrig gebliebene ehemalige Heimat kann mit gültigem Reisepass besucht werden.

Zuggers (Krabonos) heute:

Übrig geblieben sind eine zerstörte Kirche, ein Friedhof und einige Ruinen, wie der Pfarrhof und Reste zerstörter Häuser.

Die Gemeinde Zuggers erhielt 1945 den Namen Krabonos, heißt heute Nova Ves nad Luznici und befindet sich in Tschechien. Einige Bewohner haben sich wieder angesiedelt.

Für mich und meine Familie ist es eine tragische Erzählung, doch für meine Großmutter ist es unvergesslich.

Meine Großmutter wohnt heute alleine in Gmünd in einer Wohnung.



Markus Grubauer, Michael-Grüneis-Gasse 14, 3950 Gmünd
markusgrubauer@yahoo.at